



- **Coronavirus stoppt die Aktienrally nicht**
- **Stabile Dividenden mit Schweizer Aktien**
- **Wasserstoff-Technologie als Anlage**

Coronavirus stoppt die Aktienrally nicht

Der Ausbruch des Coronavirus hat bei Redaktionsschluss bereits zu über 31 000 bestätigten Infektionen geführt und 638 Todesfälle gefordert. Die Befürchtung einer Ausbreitung der Lungenkrankheit auf ganz China oder gar das Entstehen einer globalen Pandemie haben zu drastischen Quarantänemassnahmen in den betroffenen chinesischen Provinzen geführt. Obwohl die Anzahl bestätigter Infektionen und leider auch die Anzahl von Todesfällen noch weiter stark ansteigen dürften, deuten die Daten auf eine deutliche Verlangsamung der Wachstumsrate bei den bestätigten Infektionen an. Daraus kann zwar nur mit erheblicher Unsicherheit geschlossen werden, dass die Ausbreitung des Virus eingedämmt werden konnte. Trotzdem scheinen die Akteure an den Finanzmärkten davon auszugehen, dass eine Ausweitung der bestätigten Infektionen über die nächsten zwei Monate auf einige 100 000 Fälle begrenzt werden kann. Dieses Szenario setzt aber voraus, dass neue Ausbreitungsherde ausserhalb Chinas verhindert werden können. Die Krankheit könnte in den nächsten Monaten bei der bisher ermittelten Sterblichkeitsrate von etwa 2% zu mehreren tausend weiteren Todesfällen in China führen. Bestätigt sich dieses Szenario in den nächsten Wochen, dann müssten die Menschen in China nebst dem gravierenden menschlichen Leid auch noch mit einschneidenden wirtschaftlichen Einbussen rechnen. Der chinesische Aktienmarkt (CSI-300-Index), der Anfang Februar um etwa 10% eingebrochen ist, hat sich bei einem Rückschlag von nunmehr etwa 7% eingependelt. Die Aktienmärkte ausserhalb Chinas waren hingegen bisher kaum betroffen. Der Schweizer SMI-Index hat am 5. Februar im Tagesverlauf sogar zum ersten Mal in seiner Geschichte den Stand von 11 000 Punkten erreicht. Dennoch bleibt die Unsicherheit über den weiteren Verlauf der Coronavirus-Epidemie hoch. Anpassungen zum beschriebenen Basisszenario sind somit nicht auszuschliessen. Wir verfolgen die Entwicklungen deshalb mit höchster Aufmerksamkeit.

Stabile Dividenden mit Schweizer Aktien

Seit 2010 haben sich Schweizer Aktien für Anleger erfreulich entwickelt. Die durchschnittliche annualisierte Rendite des SMI-Index betrug inklusive Dividenden über die letzten zehn Jahre 8,35% pro Jahr. Obwohl die Bewertungen von Aktien signifikant gestiegen sind, gehen wir auch für die nächsten Jahre strategisch von durchschnittlichen Jahresrenditen im Bereich von 5 bis 6% aus. Zwar schützen die beliebten dividendenstarken Aktien bei Marktkorrekturen nicht vor herben Verlusten, insgesamt sind sie in fallenden Märkten aber etwas weniger exponiert als wachstumsorientierte Aktien.

In unserem auf stabile Dividenden optimierten Vermögensverwaltungsmandat, welches ca. 25 verschiedene Aktien von Schweizer Unternehmen enthält, erwarten wir 2020 eine Dividendenrendite (vor Verrechnungssteuer) von aktuell 3,8%. Aus heutiger Sicht sind die Aussichten für die Unternehmensergebnisse und das wirtschaftliche Umfeld genügend stabil, dass diese erwarteten Dividenden in den kommenden Monaten auch tatsächlich ausbezahlt werden können.

Wasserstoff-Technologie als Anlage

Wasser wird die Kohle der Zukunft sein, schrieb Jules Verne bereits 1874 in seinem Roman «Die geheimnisvolle Insel». Das Thema Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie geniesst in Wirtschaft, Politik und Medien wieder erhöhte Aufmerksamkeit. Diverse Experten und Forschungseinrichtungen sehen in dieser Technologie grosses Potenzial, um die Energiewende hin zu einer fossilsfreien Energieversorgung erfolgreich zu gestalten. Diverse Grossunternehmen haben sich zu einem Hydrogen Council zusammengeschlossen, um diese Entwicklung voranzutreiben.

In der Schweiz haben die Detailhändler Coop und Migros eine Kooperation bzgl. Wasserstofftankstellen initialisiert. Wasserstoff ist ein sinnvoller Energiespeicher für unregelmässig anfallenden Strom aus Windkraft- und Solarenergieanlagen. Die immer wirtschaftlichere Produktion von Solar- und Windstrom eröffnet hier in Verbindung zu Wasserstoff neue Perspektiven. Auch die Kontroverse um den hohen Lithiumbedarf bei batteriebetriebenen Elektrofahrzeugen könnte das Interesse für Wasserstoff als Energieträger weiter verstärken. An den Olympischen Sommerspielen in Tokyo sollen die olympische Fackel und das olympische Feuer – frei von CO₂ – mit Wasserstoff brennen. Für eine Umsetzung dieses Themas als Anlage können Sie sich gerne durch Ihren Kundenberater umfassend informieren lassen.

USA: Konsumentenstimmung weiter gut

Auf den privaten Konsum scheint Verlass zu sein, der Vollbeschäftigung in den USA sei Dank. So ist kaum anders zu erklären, dass die Stimmung unter den Konsumenten jüngst wieder gestiegen ist und sich weiter auf einem sehr hohen Niveau bewegt (Abb. 1). Dabei hat sowohl die Einschätzung zur zukünftigen Entwicklung wie auch die Beurteilung der aktuellen Lage zum Anstieg beigetragen. Trotzdem bleiben wir bei unseren eher verhaltenen Erwartungen für das laufende Jahr und bestätigen unsere Prognose für die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts. Ein Anstieg des BIP zwischen 1,5% und 2% erscheint uns realistisch. Auch das erste Zwischenergebnis bei den Verhandlungen im Handelskonflikt zwischen China und den USA hat bei uns nicht zu einem Umdenken geführt. Eine endgültige Lösung des Konflikts ist gemäss zahlreichen Äusserungen erst nach der US-Präsidentschaftswahl zu erwarten. Die findet bekanntlich im November dieses Jahres statt. Es bleibt also noch viel Zeit für Störmanöver aller Art.

EU: Italiens Regierung bleibt im Sattel

Obwohl der Brexit fast alles überlagert hat, ist auch Italien ein wichtiger Faktor für die politische und die wirtschaftliche Stimmung in der Europäischen Union. Entsprechend wurde mit Erleichterung auf das Ergebnis der Wahlen in der Region Emilia-Romagna reagiert. Matteo Salvini blieb der Triumph eines Wahlsieges verwehrt. Seitens der Wirtschaftszahlen bleibt das Bild dagegen gemischt. Positiv ist, dass sich die Stimmung in der Industrie stabilisiert hat (Abb. 2). Das Niveau der Stimmungsindikatoren verspricht zwar einen nur schwachen, aber positiven Konjunkturverlauf.

Schweiz: Konjunkturbarometer gestiegen

Nachdem sich das KOF-Konjunkturbarometer die letzten Monate unter seinem längerfristigen Durchschnitt bewegt hat, konnte es zu Jahresbeginn deutlich zulegen (Abb. 3). Es handelt sich dabei um eine Normalisierung auf das langfristig durchschnittliche Niveau, zu der fast alle Bereiche einen Beitrag geliefert haben. Innerhalb des verarbeitenden Gewerbes hat sich besonders der Bereich Maschinenbau verbessert. Ob diese Entwicklung 1:1 weitergehen wird, ist aktuell aber eher fraglich. Die Ausbreitung des Coronavirus und die in diesem Zusammenhang global getroffenen Massnahmen könnten sich im ersten Quartal 2020 leicht negativ auf die Weltkonjunktur auswirken. Dies wird dann auch an der offenen Schweizer Volkswirtschaft nicht spurlos vorbei gehen.

Abb. 1: USA – Konsumentenstimmung

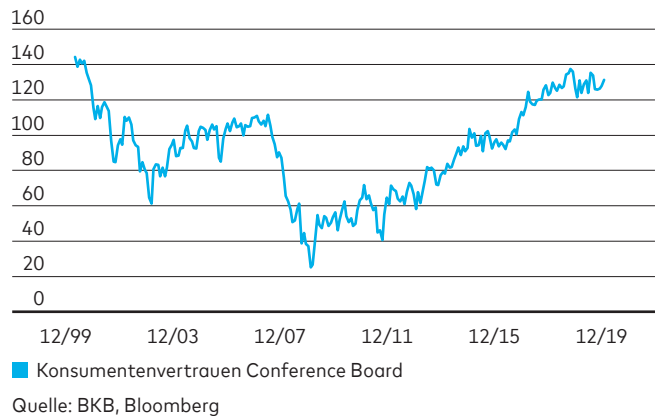


Abb. 2: Eurozone – Frühindikatoren

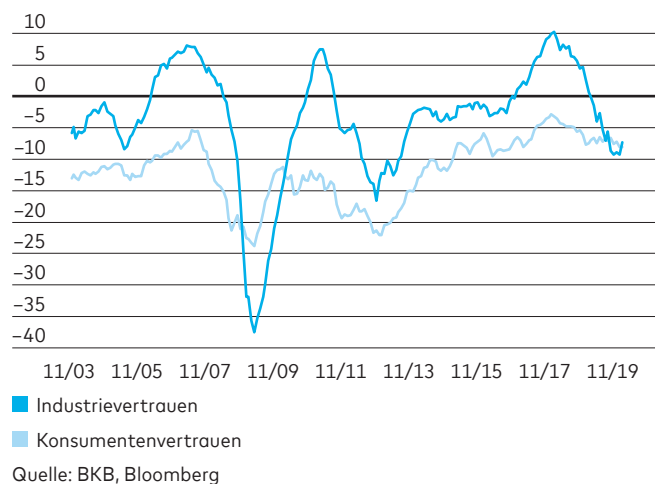
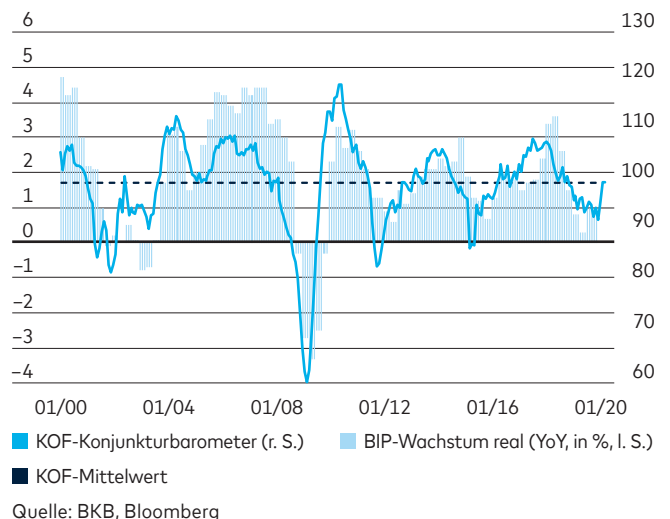


Abb. 3: Schweizer Frühindikator und Wachstum



US-Leitzinsen bleiben auf bisherigem Niveau

Die Mitglieder des geldpolitischen Ausschusses der US-Notenbank (Fed) haben Ende Januar einstimmig entschieden, den Leitzins unverändert zu belassen. Gemäss Fed-Chef Powell gibt es aktuell keinen Grund, an der Zinsschraube zu drehen. Die konjunkturelle Entwicklung in den USA müsste erheblich von den Erwartungen der Fed abweichen, bevor geldpolitische Veränderungen in Betracht gezogen werden. Von nicht minderem Interesse ist derzeit die weitere Entwicklung der Fed-Bilanz (Abb. 1). Seit Monaten kauft die US-Notenbank US-Staatsanleihen, um die Märkte mit liquiden Mitteln zu versorgen. Die Fed hat keine neuen konkreten Informationen zu den Plänen bezüglich der Anleihekäufe veröffentlicht, ausser dass diese mindestens bis ins zweite Quartal 2020 erfolgen sollen. Powell betonte jedoch, dass die Marktinterventionen von temporärer Natur seien.

EZB hält an lockerer Geldpolitik fest

Der Rat der Europäischen Zentralbank (EZB) hat an seiner Sitzung im Januar beschlossen, die Leitzinsen nicht zu ändern. Angesichts der nach wie vor verhaltenen Inflationsaussichten ist gemäss EZB-Präsidentin Lagarde die äusserst lockere Geldpolitik immer noch über einen längeren Zeitraum notwendig. Dabei werden die Ratsmitglieder die Inflationsentwicklung und die Wirkung der geldpolitischen Massnahmen auf die Konjunktur genau beobachten. Der EZB-Rat ist in jedem Fall dazu bereit, alle seine Instrumente anzupassen. Damit soll sichergestellt werden, dass sich die Inflationsrate auf nachhaltige Weise dem EZB-Ziel annähert.

Ausblick

Die Berichterstattung zum Coronavirus verunsicherte die Finanzmärkte gegen Ende Januar zunehmend. Die Sorge vor einer unkontrollierten Ausbreitung löste eine wachsende Nachfrage nach Sicherheit aus. Entsprechend kamen die Renditen der 10-jährigen Staatsanleihen der USA, Deutschlands und der Schweiz unter Druck. Aktuell gibt es keine Anzeichen, dass sich das Coronavirus zu einem dauerhaften Belastungsfaktor an den Kapitalmärkten entwickelt. Sobald sich die Lage stabilisiert hat, dürften die Kapitalmärkte wieder zur Normalität zurückkehren.

Schweizer Immobilienmarkt

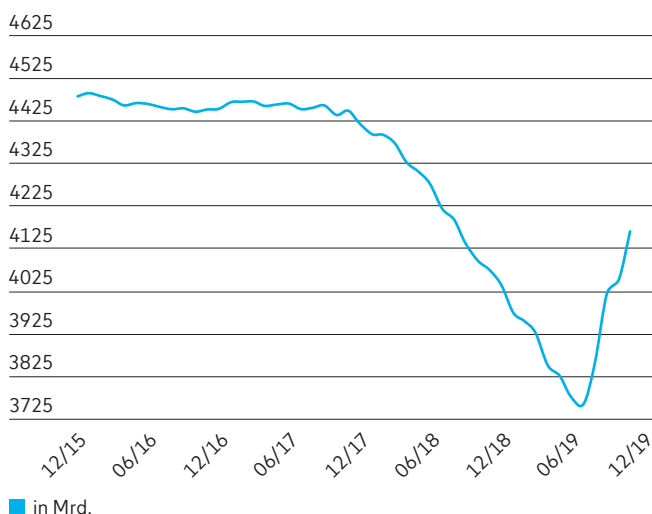
Nach dem Rekordjahr 2019 scheint auch 2020 die Party für kotierte Schweizer Immobilienanlagen ungebremst weiterzugehen. Im Januar legten Immobilienfonds um 3,6% und Immobilienaktien um 6,1% zu. Und auch Anfang Februar kletterten die Kurse unaufhaltsam. Als Folge davon steigen die Aufgelder in extreme Höhen – ungeachtet der globalen Krisenherde, welche die anderen Anlagekategorien zunehmend verunsichern. Immobilien waren und sind sehr teuer, ohne dass sich deshalb bislang stärkere Schwankungen oder gar Korrekturen eingestellt hätten.

Die Immobilienhaube basiert im Wesentlichen auf zwei Faktoren. Zum einen existiert nur ein begrenztes Angebot. Kapitalerhöhungen, neue Kotierungen oder Übernahmen sind relativ selten und werden vom Markt derzeit sehr gut aufgenommen, ohne die Preise zu verwässern. Zum anderen trifft das begrenzte Angebot auf eine sehr hohe Nachfrage, da sich andere Anlagekategorien als Investmentalternative verschliessen. Die aktuellen Anlagerenditen von Immobilien liegen deutlich über den Renditen von Obligationen. Solange dies der Fall ist, bleiben Immobilien trotz hoher Agios für Anleger attraktiv.

Innerhalb der Immobilien ist das Segment der Wohnimmobilienfonds deutlich höher bewertet als kommerzielle Immobilienfonds.

Wir halten an unserer neutralen Gewichtung von 5% im Segment der indirekten Immobilienanlagen fest.

Abb. 1: Fed-Bilanz (in Mrd. USD)



■ in Mrd.

Quelle: BKB, Bloomberg

Aktienmärkte im Fadenkreuz verschiedener Ereignisse

Die Aktienmärkte wurden zu Jahresbeginn von diversen Ereignissen beeinflusst. Die Spannungen zwischen den USA und dem Iran drückten dank einer raschen Deeskalation nur vorübergehend die Stimmung der Aktionäre. Zur Monatsmitte herrschte angesichts der Teileinigung im US-chinesischen Handelsstreit wieder Optimismus vor. Der Ausbruch des Coronavirus führte dann in der zweiten Monatshälfte zu Kursrückgängen, wobei Schwellenländeraktien besonders stark abgestraft wurden. Nach einem anfänglichen Performanceanstieg um 3% beendeten sie den Monat mit -4,9% in CHF. Der Schweizer sowie der amerikanische Aktienmarkt zeigten sich vergleichsweise robust und erzielten im Januar eine Performance von +0,4% bzw. -0,1% in CHF. Etwas stärker in Mitleidenschaft gerieten dagegen der japanische sowie der europäische Aktienmarkt mit -1,6% bzw. -3,2% in CHF (Abb.1).

Die auf dem Coronavirus basierende Unsicherheit über die Auswirkungen auf die chinesische Binnenkonjunktur, mögliche staatliche Massnahmen zur Kompensierung der Nachfrageausfälle sowie eine Beeinträchtigung der Weltkonjunktur wegen der Unterbrechung globaler Lieferketten ist nach wie vor hoch. Auf globaler Sektorebene gehörten im Januar insbesondere defensive Versorger sowie Immobilititel, aber auch IT-Aktien zu den Gewinnern. Dagegen waren die Performanceverluste von Aktien aus dem Energie- und Rohstoffsektor überdurchschnittlich hoch.

Gewinnssaison: Margen weiter unter Druck

In der laufenden Unternehmensberichtssaison haben bis Anfang Februar etwa die Hälfte der Unternehmen aus dem S&P 500-Index ihre Geschäftszahlen für das 4. Quartal 2019 bekannt gegeben. Demnach dürften die Unternehmen im Schnitt das Gewinnniveau aus dem Vorjahresquartal gehalten haben. Für die nächsten Quartale rechnen die Analysten wieder mit leicht steigenden Gewinnwachstumsraten. Allerdings wird für das erste Halbjahr 2020 mit weiter sinkenden Gewinnmargen gerechnet, da die Erwartungen für das Umsatzwachstum diejenigen für das Gewinnwachstum übersteigen (Abb. 2).

Anlagestrategie

Angesichts der moderaten Konjunkturaussichten und der bestehenden Unsicherheiten, derzeit speziell in Bezug auf das Coronavirus und den weiteren Verlauf des Brexit, behalten wir die leichte Untergewichtung bei unserer Aktienquote bei.

Abb. 1: Regionale Aktienperformance im Januar
Net Total Return Index in CHF, 31.12.2019=100

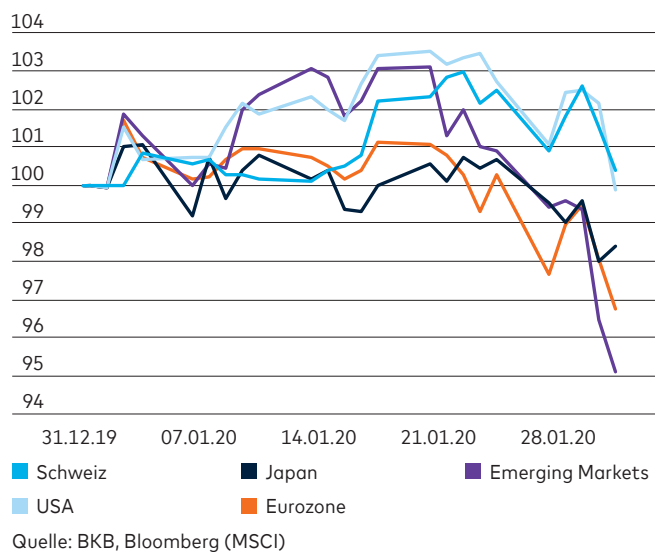
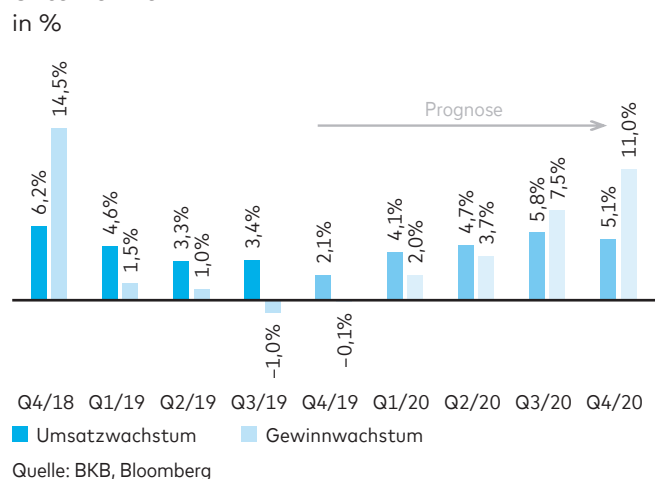


Abb. 2: Umsatz- und Gewinnwachstum der S&P 500-Unternehmen
in %



© Basler Kantonalbank / Die vorliegende Information stellt eine freiwillige Dienstleistung der BKB dar, auf welche kein Rechtsanspruch besteht. Die BKB kann den Versand jederzeit ohne Vorankündigung einstellen. Die publizierten Informationen dienen nicht der Anlageberatung und stellen in keiner Weise ein Kaufangebot, eine Anlageempfehlung oder eine Entscheidungshilfe in rechtlichen, steuerlichen, wirtschaftlichen oder anderen Belangen dar. Sie dienen einzig informativen Zwecken. Die in dieser Information verarbeiteten Aussagen, Stammdaten, Kennzahlen und Marktkurse bezieht die BKB aus öffentlich zugänglichen Quellen, die sie für zuverlässig hält. Eine Garantie für Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben, deren Auswertung oder deren Wiedergabe kann die BKB nicht übernehmen und keine Aussage ist als Garantie zu verstehen. Es wird keine Haftung für Verluste oder entgangene Gewinne übernommen, die aus der Nutzung oben stehender Informationen entstehen könnten. Zum Ausdruck gebrachte Meinungen können sich ohne vorherige Ankündigung ändern. Die in dieser Publikation enthaltenen Anlageinformationen könnten – je nach speziellen Anlagezielen, Zeithorizonten oder bezüglich des Gesamtkontextes der Finanzposition – für bestimmte Investoren ungeeignet sein. Wir empfehlen, dass Investoren, bevor sie Anlageentscheidungen treffen, sich den Rat des Anlageberaters ihrer Bank einholen.